

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 133. Freitag, den 13. Mai 1831.

Wie würde das nun wohl jetzt bestraft?

Im Jahre 1650 ließ sich ein Soldat Mannnaert zu Fournes in den Niederlanden von einem seiner Kameraden, Le Teubne, bereden, dem Scheine nach zu communiciren, aber die confessorische Hostie sogleich wieder heimlich aus dem Munde zu nehmen, worauf er sie dann mit ihm daheim verbrannte, weil die Asche davon unverwundbar machen und alle Schätze der Erde in ihre Gewalt liefern sollte. Es war dieß eine grobe Verirrung des Aberglaubens, und kaum hatte Mannnaert sich so vergessen, als er die zweite Thorheit beging, wie rasend durch die Stadt zu laufen, sich dadurch Gefangenschaft zuzuziehen und hier sogleich, was er gethan hatte, zu gestehen. Die Folge davon war der Tod. Er wurde gehangen, den Körper verbrannt man auf dem Markte und streute die Asche nach allen Winden. Der Theilnehmer seines Irrthums hatte kein besseres Geschick, und noch jetzt feiert die Bigotterie alle Jahre den Tag ihres Todes zu Fournes durch eine Procession. Solche Barbarei würde nun wohl jetzt nicht leicht geübt, zumal in protestantischen Ländern. Indessen dem Criminalisten muß sich doch die Frage aufdringen, wie würde das nun wohl jetzt bestraft, namentlich in einem katho-

lischen Lande? In Frankreich hätte, als das halbtolle Sacrilgiumsgesetz vor einigen Jahren die Menschen um hundertfünfzig Jahre zurücksetzen wollte, die Verirrung nicht gut anders, als zu Fournes 1650 bestraft werden können.

Napoleon ehrte den Landmann.

Er konnte sich ganz zu ihm herablassen. Bei Malmaison ging er einmal früh mit Duroc in seinem grauen Rock spazieren, und beide trafen einen Bauer im Felde, welcher pflügte. „Hör' einmal,“ scherzte Napoleon. „Deine Furche wird nicht gerade; du scheinst dich schlecht auf die Arbeit zu verstehen.“

„Na, ihr Herren werdet mich nicht lehren!“ schmunzelte der Bauer.

„So? Das küm' darauf an!“ rief Napoleon.

„Ei nun, versucht es doch!“ sprach der Bauer, und räumte ihnen den Platz ein. Laufend ergreift Napoleon den Sturz des Pfluges, treibt die Pferde an, kann aber die Furche nicht einen Schritt gerade ausführen.

„Geht! geht!“ ruft der Bauer. „Eure Arbeit taugt nichts. Geht ihr spazieren, das ist eure Arbeit!“

Der erste Consul, denn das war Napoleon

damals noch, ließ sich die Sache nicht zwei Mal sagen, und trat gern ab, indessen Düroc den Landmann ein Paar Goldstücke für die Bersäumniß gab. Jetzt merkte dieser nun wohl, daß er sehr vornehme Herren vor sich gehabt habe. Er fragt im Stillen nach und erfährt das Geheimniß. Um Morgen darauf kam er nach Malmaison, um Verzeihung wegen seiner Dreistigkeit zu bitten und Dank für das Geschenk abzustatten. Er wurde sogleich vorgelassen und noch einmal aufs Wohlwollendste vom Consul beschenkt. Es wußte wohl Niemand besser mit jedem Stande zu verkehren, wie Napoleon!

### Bagatellen.

Karl von Anjou wußte sich zu trösten. Er hatte die neapolitanische Krone an sich gerissen und Grausamkeiten auf Grausamkeiten gehäuft. Jetzt lag er auf dem Sterbebette. Neue aber fühlte er nicht. Er griff nun nach dem Crucifix, küßte es und flehte um Vergebung seiner Sünden, „weil er das Königreich mehr aus Eifer für die Kirche, als eigener Vorthelle und Besgehrlichkeit wegen erobert habe.“ Ja:

Die Kirche hat einen guten Magen,  
hat ganze Länder aufgefressen  
und sich doch nicht übergeben!

Es ist bekannt, wie Correggio bei den Räubern Erbarmen fand, weil sie in ihm den Maler der Magdalena erkannten, die in ihrer Höhle hing. Pierre von Castelnau, der Troubadour im 13ten Jahrhunderte, liefert ein Seitenstück dazu; er machte die Gewalt der Töne geltend. Als er in einem Walde von Räubern ausgeplündert war und in einen tiefen Abgründ hinabgestürzt werden sollte, bat er um einige Minuten Aufschub, seine Seele dem Himmel empfehlen zu können, und forderte die entrißene Harfe zurück, das Gebet

mit ihrem Tone begleiten zu dürfen. Und seine Klagen erweichten ihre Herzen. Bald griff er müßiget in die Saiten und rühmte die Unabhängigkeit des Räuberlebens, daß die rohen Bewohner des Forstes ihm Alles zurückgaben, ihn mit Geschenken überhäuften und im Triumph begleiteten, bis er in Sicherheit war. Der fromme Troubadour aber schenkte nun seine Harfe einem nahe gelegenen Kloster.

Vor mehreren hundert Jahren wollten alle Frauen goldgelocktes Haar haben. So findet man sie häufig auf Gemälden; so werden sie von den Dichtern besungen. Doch die Natur richtet sich aber freilich nicht nach solchen Wünschen und so mußte die Kunst zu Hilfe kommen. Alle Damen suchten im Safran Trost. Er ging dadurch dermaßen in die Höhe, daß kaum etwas zu Saucen und Ragouts herbeizuschaffen war. Ueberhaupt war die Eitelkeit vor Jahrhunderten so groß, wie in unsern Tagen. Petrarca konnte z. B. verstimmt werden, wenn die kleinste Falte am unrechten Orte in seinem weißen Gewände sichtbar war; er duldete in engen Schuhen die bittersten Qualen, und fühlte Angst ohne gleichen, wenn ein plötzlicher Windstoß seinen meisterhaften Lockenbau zu zerstören drohte. Und Petrarca war doch sicher kein gewöhnlicher Stutzer.

Welches sind die dauerndsten Denkmäler? Die papiernen. Eigentlich giebt es gar keine andern. Welche Denkmäler erinnern denn an Alexander und Cäsar, an Socrates und Plato und wer sonst berühmt ist? Wenn es nicht die papiernen wären, hätte man sie längst vergessen. Die steinernen Denkmäler vergehen mit der Zeit, die guten papiernen erstehen immer wieder aufs Neue. Luther z. B. ist nicht ins große Walhalla an der Donau gekommen und der Herr v. Schenk hat bei der

Einweihung nicht einmal seinen Namen genannt. Aber Walthalla und der Herr v. Echenk werden Staub und Asche seyn und Luther wird leben, weil so viel papierne Denkmäler von ihm zeugen. Besonders sollten die Fürsten immer solche papierne Denkmäler vor Augen haben, und dafür sorgen, daß nichts hineinkommen kann, was ihnen nicht zum Ruhme gereicht. Es bleibt in ihnen Alles stehen, was die marmornen und bronzenen verschweigen.

Der allgem. Anzeiger der Deutschen hatte Ende Januar dieses Jahres einen sehr guten Aufsatz über das Verhältniß des Schauspielers zu den übrigen Ständen, von einem vielleicht pseudonymen Ehr. Feldmann. Namentlich stellte derselbe sehr gut dar, daß der Schauspieler, weil er immer fremde Charaktere gebe, darum keinesweges den seinigen verschärze, oder wohl gar moralisch schlecht werde, wenn er moralische Ungeheuer spiele. Sehr richtig bemerkte er, daß man dann auch diesen Vorwurf auf den Dichter beziehen müsse, der einen Franz Moor z. B. gezeichnet habe. In dessen was Ehr. Feldmann sehr weitläufig in Prosa demonstrirt hat, findet sich ganz kurz bereits vor mehr als 40 Jahren von Goethe in 13 Versen abgehandelt. In seinem „Jahrmärkttsfest zu Plundersweilen,“ das schon 1791 herauskam, übernimmt sein Marktschreier die Vertheidigung des Schauspielers gegen solchen Vorwurf:

Man sagt, es könne den Charakter verderben,  
Wenn man Verstellung als Handwerk treibt,  
Da fremde Seelen spricht und schreißt,  
Und wenn man das sehr oft gethan,  
Nehme man fremde Gemüthsart an;  
Doch ach, wir scheinen oft zu scherzen,  
Und haben viel Kummer unt'm Herzen;  
Verschenken tausend Stück Pistolen  
Und haben nicht die Schuß zu besohlen.  
Auch spielen wir unsere Trunkene nüchtern.

So macht man Schelm und Bösewicht,  
Und hat davon selbst die Ader nicht!

Wie sich in der Welt so eines aus dem andern entwickelt! Durch die Expedition nach Africa, nach Algier, muß auf der Nordküste daselbst eine so große Umwälzung in der Denkungsbart und Handlungsweise der dortigen wilden Bewohner vor sich gehen, daß sich jetzt der Erfolg so wenig berechnen läßt, wie die Zeit, welche dazu gehört. Oder was gab nun eigentlich die Veranlassung zur Expedition? Daran denkt jetzt kein Mensch mehr. 1793 war in Frankreich große Theurung. Europa war den Franzosen so feindlich gesinnt, daß es, von Pitt getrieben, den unsinnigen Gedanken faßte, Frankreich aushungern zu wollen. Die Franzosen lachten und holten ihr Getreide aus Africa gegenüber gelegen. Ein Jude, Nathan Bakri, hatte den Makler hierbei gemacht, aber erst im Jahre 1819 die großen Summen, wohl zwei Millionen Thaler betragend, erhalten, welche Frankreichs Regierung schuldig geblieben war. Die Leute in Algier hatten aber von ihm Nichts bekommen. Er hatte sich im Gegentheil auf französischem Gebiet niedergelassen und starb da. Jetzt verlangte nun der Dey entweder nochmals Zahlung von Frankreich oder Auslieferung des Sohnes vom Betrüger. Jene konnte Frankreich nicht leisten und in diese wollte sie nicht willigen, da es gegen unsere Machtbegriffe freytet. Der Dey sollte flagbar werden. Statt dessen gab er dem französischen Consul eine Maulschelle, und in Folge der Theurung 1793, der europäischen Getreidesperre, der jüdischen Betrügerei, der africanischen Maulschelle, geht die Nordküste von Africa — einer neuen Aera entgegen. Liegt hier nun ein großer Weltplan zum Grunde, oder spielt der launige Zufall seine Rolle?

Redacteur und Verleger: D. A. F. st.

## B e k a n n t m a c h u n g e n .

Theater-Anzeige. Morgen, den 14. Mai, fünfte italienische Opernbildung, zum dritten Male: (Don Giovanni) Don Juan, Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart.

### Zum Besten des Stadtmusikus Fischer in Waldheim.

Ueber 40 ausgezeichnete Musiker haben sich vereinigt,  
heute, den 13. Mai, im Saale der großen Funkenburg

### ein großes Concert auf Saiteninstrumenten

zu geben, und den Betrag den unglücklichen Kindern unseres unglücklichen Bruders in Waldheim zukommen zu lassen. — Mögen Leipzigs Menschenfreunde, Musikverständige, Förderer der Kunst, Wissenschaft und Gewerbe unser Unternehmen ehren, und durch eine zahlreiche Versammlung uns in den Stand setzen, hilfsbedürftigen Kleinen des Lebens nöthigste Bedürfnisse geben zu können.

Die aufzuführenden neuesten Musikstücke besagt der Anschlagzettel. Der Anfang ist um 7 Uhr; das Entrée nach Belieben. Das Musikchor.

Mit Bezug auf obige Anzeige werde ich die Ehre haben, mit mehreren kalten Speisen und allen Sorten Getränken dabei aufzuwarten, und füge auch ich die Bitte um zahlreichen Zuspruch gehorsamst bei. Lindner.

## Das Diorama von Gebr. Gropius

bleibt nur noch kurze Zeit geöffnet, und wird dann bis zur Michaelmesse geschlossen.

### Aufgestellte Bilder:

Ansicht des Hafens von Genua.

Ansicht eines Theiles des Eismeeress auf dem Grindelwald-Gletscher in der Schweiz.

Literarische Anzeige. Mein Wirkungskreis kann nach meiner jetzigen Stellung nur ein beschränkter seyn, und nur durch öffentlich gesprochenes Wort vermag ich seine Gränzen zu erweitern. Ich möchte gern meinen Zeitgenossen recht nützlich werden, vor Allem möchte ich etwas zur Heilung der Wunden beitragen, an denen mein deutsches Volk blutet. Lehre und Rath, Bitte und Mahnung, Beruhigung und Trost seyen die Gaben, welche ich auf den Altar des Vaterlandes niederlege.

### Reden an meine Zeitgenossen,

und zwar 1) an die Kronentragenden Häupter, 2) an alle Lehrer auf Kanzeln und Kathedern, 3) an die Rechtsgelehrten, 4) an die Aerzte, 5) an Studierende, 6) an die Aeltern deutscher Jugend, 7) an Jünglinge und Jungfrauen, 8) an alle Gewerbetreibende, 9) an Deutschlands Krieger, 10) an die Protestanten, 11) an die Katholiken, 12) an die Belletristen und Zeitungsschreiber, 13) an die Juden, 14) an den Papst  
sollen daher in Kurzem von mir in Druck gegeben werden, sobald eine hinreichende Zahl geehrter Subscribenten gesammelt seyn wird. Möchten recht viele Hände bereitwillig seyn zu unterzeichnen, wenn ich mir erlaube, die Subscriptionstabelle herum zu senden. Wird das Unternehmen einen glücklichen Erfolg haben, so soll einigen armen, aber würdigen Schülern, deren Namen den geehrtesten Interessenten genannt werden, ein Antheil des Ueberschusses als

ein Beitrag zu dem zu entrichtenden Schulgelde von mir an den Herrn Director Gedick  
abgegeben werden. Die Namen der Subscribenten werden vorgedruckt. Der Preis soll einen  
Thaler netto nicht übersteigen. Leipzig, den 12. Mai 1831.

M. E. A. Kabe,

Nachmittagsprediger an der Peterskirche und Lehrer an der Bürgerschule.

### Anzeige für die Herren Studirenden.

Bei mir sind fortwährend alle Compendia, nach welchen die Herren Professoren zu lesen  
geneigt sind, gebunden und roh vorrätzig! —

Auch verbinde ich mit meinem Geschäfte den „Ein- und Verkauf“ von alten guten  
Büchern. Karl Berger. (Alter Neumarkt, große Feuerkugel.)

**Bestellzettel zum Nachdienst wie zum Exercieren, 100 Stück 3 Gr.,**  
den Herren Rottmeistern als etwas Zweckmäßiges und Bequemes empfohlen; so wie  
**Declarationen, Designationen, Frachtbriefe und Eingangsscheine,**  
**100 Stück 4 Gr.,**

sind stets zu haben in  
C. S. Naumanns Buchdruckerei, Fleischergasse, rother Krebs.

Anzeige. Nochmals mache ich hierdurch bekannt, daß ich meine Lehranstalt mit Bewil-  
ligung E. E. H. Rath's von der Gerbergasse auf den neuen Kirchhof Nr. 272 verlegt habe,  
und ersuche diejenigen Aeltern, welche gesonnen seyn sollten, mir die wissenschaftliche und sitt-  
liche Bildung ihrer Kinder anzuvertrauen, die Güte zu haben, sich mit mir deshalb in den  
Stunden Vormittags von 11 — 12, und Nachmittags von 3 — 4 Uhr zu besprechen. Ich  
verspreche im Voraus die möglichste Billigkeit hinsichtlich des Schulgeldes.  
M. Franz Ferdinand Dittel, Vorsteher der Lehranstalt.

Anzeige. Echt englische Windsorseife

von Price & Gosnell,

das Dutzend 8 Groschen

Gebrüder Gropius.

bei

Anzeige. Weiße Schärpen für die Herren Zugführer der Communalgarde, in jeder  
Qualität und Fagon, sind billigst zu haben, und werden gefertigt bei  
J. G. Dittrich, Posamentierer an der neuen Pforte.

Empfehlung. Mull- und Gaze-Streifen mit durchbrochener Kante, wie auch Spitzen-  
grund-Einsatz mit Stanzgarn durchzogen, empfiehlt zu billigen Preisen  
Gottlieb Röber, Markt Nr. 192.

### Für Blumenliebhaber.

Von P. Oudshoorn & Comp., Blumisten in Lisse bei Harlem, empfing eine kleine  
Partie Frühjahrs-Blumenzwiebeln, bestehend aus *Ferraria tigrida*, *Amarillis For-*  
*mosissima*, gefüllten Tuberosen und Ranunkeln, welche zu billigen Preisen ver-  
kaufe. Friedr. Heinr. Meissner jun., neuer Kirchhof Nr. 299.

Haus-Verkauf. In der Fleischergasse ist das Haus Nr. 213 aus freier Hand zu  
verkaufen, und ist in Nr. 391, 4 Treppen hoch, bei Frau Eschmann das Nähere zu  
erfahren.

**Verkauf.** Alle Sorten Prager Tusche, sowohl in Kistchen als auch einzelne Farben, hat wieder erhalten; auch weiße Kreide in Papier gefaßt, und verkauft jedes zum billigsten Preis  
 Math. Deininger, Hohmanns Hof, Petersstraße.

**Verkauf.** Geräucherte große ungarische Rindszungen erhielt so eben und verkauft billigst  
 Peter Mantel, Ecke des Thomaskirchhofs und Thomaskirchhofs Nr. 105—106.

**Verkauf.** Von rohen und weißen leinenen Beinkleider-Dreels in den besten Qualitäten haben wir so eben frische Sendungen erhalten.  
 Friderici & Comp.

Zu verkaufen ist billig ein brauner, noch nicht völlig dressirter Hühnerhund von polnischer Rasse, sehr wachsam und gut auf Reisen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

### An das verehrte Publicum.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß meine Reider zu verbreiten suchen, als fertigte ich nichts anderes als Särge, so mache ich einem geehrten Publicum hiermit bekannt, daß ich nicht nur ein völlig assortirtes Magazin von allen Arten Särgen halte, sondern auch alle in das Tischlersach gehörige Bau- und Meubles-Arbeit zu den billigsten Preisen fertige, und für dieselbe, so wie ich schon seit 21 Jahren gethan habe, ein Jahr garantire, auch zuvor mehrere Zeichnungen von einem Gegenstande fertige.

Zugleich mache ich bekannt einen

### Preis-Courant fertiger Säрге:

Große eichene Prachtsärge zu 45 Thlr.

Anderer Arten eichene Pfofensärge von 24 bis 36 Thlr.

Kieferne Pfofensärge von 14 bis 20 Thlr.

Große Urnensärge von Brettern 10 bis 14 Thlr.

Ganz gefehlte Brettsärge von 7 bis 8 Thlr.

Im Obertheil ganz gefehlte 5 bis 6 Thlr.

Einfachere zu 4 Thlr.

Mit Leisten und gefehlter Platte 3 Thlr. 12 Gr.

Einfachere 2 Thlr. 18 Gr.

Ganz glatte 2 Thlr. 8 Gr.

Kindersärge nach obiger Art, in steigender Größe zu 14 Gr. bis 10 Thlr.

Pompper, Reiß- und Tischlermeister, im Halle'schen Pfortchen Nr. 330.

### C. G. Schulze, Goldarbeiter,

Grimma'sche Gasse Nr. 592, der Löwenapotheke gegenüber,  
 empfiehlt den Herren Communalgarbisten Cocarden in allen Nummern vom feinsten Silber,  
 im Preis von 8 bis 16 Gr. pr. Stück.

### Geräucherte Fleischwaaren

von guter haltbarer Wintersfabrication, als:

Cervelatwurst à Pfund 7 Gr.

desgl. zweite Sorte à Pfund 6 Gr.

Zungenwurst à Pfund 4½ Gr.

Knackwürste mit und ohne Knoblauch, das Duzend Paar 14 Gr.

Rochfleisch, junges, à Pfund 3½ Gr. Speck 5 Gr.

Westphälische Schinken à Pfund 4 Gr.

verkauft

Trüffelwurst à Pfund 6 Gr.

Rothwurst à Pfund 4 Gr.

Silzwurst à Pfund 3½ Gr.

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

**Capital-Gesuch.** Gegen eine ganz sichere erste und alleinige Hypothek auf ein hiesiges Haus sucht sofort 1500 Thlr.  
D. Gustav Haubold.

Zu kaufen gesucht wird ein noch im guten Stande befindliches Billard, auch sind daselbst 2 Stuben nebst Schlafkammer und Meubles ganz billig zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere im Frauencollegium parterre.

**Gesuch.** Ein Mädchen, welches sowohl im Weiß- als auch im Tuchnähen nicht unersahren ist, sucht zu Johanni ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu erforschen.

Gesucht wird ein recht ruhiges Logis in der Vorstadt, wo möglich mit Aussicht in den Garten, oder auf die Promenade, von einem ledigen Herrn. Näheres beliebe man der Expedition dieses Blattes unter O. mitzutheilen.

**Logis-Gesuch.** Zu Michael d. J. wird von einer stillen Familie ein Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, am Liebsten auf dem neuen Neumarkte, oder nicht sehr weit davon entlegen, zu miethen gesucht. Gefällige Anzeigen darüber bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. F. C. abzugeben.

**Gewölbe-Vermiethung.** In dem auf der Ritterstraße sub Nr. 688 gelegenen Hause ist ein geräumiges Gewölbe nebst Schreibstube und zwei großen Niederlagen zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt M. Ludwig Ketz, wohnhaft im dritten Stockwerk dieses Hauses.

**Vermiethung.** In dem Hause Nr. 337 am Markte ist im Hofe eine Schreibstube, eine große Niederlage und ein geräumiger Keller, zu einem Weinhandel oder Expedition passend, zu Michael weiter zu vermiethen, und die Bedingungen von dem Hausmanne daselbst zu vernehmen.

**Vermiethung.** Im Brühl Nr. 420 ist ein kleines Gewölbe außer der Messe zu vermiethen. Das Nähere daselbst eine Treppe hoch.

**Vermiethung.** Von jetzt an ist in der Grimma'schen Gasse Nr. 679, 3 Treppen hoch, eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Zu vermiethen ist vom 1. Juni d. J. an einen soliden Herrn von der Handlung oder sonst selbstständigen Particulier eine große Stube vorn heraus, mit 2 Fenstern, Alkoven, Meublement u. s. w.  
D. C. L. Hansen, Brühl Nr. 318 im Löwen.

Zu vermiethen sind an ledige Herren zwei meßfreie, anständig meublirte Stuben mit freundlichem Alkoven, in der Fleischergasse Nr. 291, dritte Etage vorn heraus.

Zu vermiethen ist in einer freundlichen Lage der Stadt eine Stube mit Alkoven; nöthigenfalls, wenn es gewünscht würde, könnte auch noch eine daran stoßende Stube abgelassen werden. Das Nähere Klostersgasse, neben der Post, Nr. 161 3 Treppen.

Zu vermiethen ist in einer lebhaften Straße eine erste Etage, bestehend aus 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Kellern, nebst Zubehör, für den Preis von 300 Thlr., durch  
J. G. Freyberg, Nr. 1173.

Zu vermiethen ist an einen ledigen Herrn eine anständige gut meublirte Stube mit Alkoven, und sogleich zu beziehen, im Preußergäßchen Nr. 24, vorn heraus 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen ist außer den Messen eine Stube nebst Schlafkammer, in der Halle'schen Gasse Nr. 457, vorn heraus 2 Treppen hoch.

**Kunst- u. Lustfeuerwerk auf der gr. Funkenburg.**

Nachdem der Unterzeichnete die gehorsamst nachgesuchte Erlaubniß erhalten hat, ein brillantes Kunst- und Lustfeuerwerk in 8 Fronten zu veranstalten, beehrt sich derselbe, ein hochgeehrtes Publicum davon vorläufig in Kenntniß zu setzen. Dasselbe soll Montags, den 16. Mai, statt finden; wäre an diesem Tage die Witterung nicht günstig, so wird es auf den nächstfolgenden günstigen Tag verschoben. Das Nähere werden die Anschlagzettel besagen.

**Franz Wazelle,**  
Kunst- und Lustfeuerwerker, Schüler des k. k. östr. privilegierten Kunst- und Lustfeuerwerker Stuber in Wien.

Anfrage. Kann ein Mann, der für eine, von ihm anerkannte, für Fleisch gemachte Schuld von 86 Thlr. durch Accord funfzehn Thlr. bezahlt, noch hoffen, dereinst in Abrahams Schooß zu kommen? Wer es für möglich hält, der schenke ihm ferner Vertrauen!  
Leipzig, im Mai 1831. B-1.

**Zhorzettel vom 12. Mai 1831.**

<b>Grimma'sches Zhor.</b>		U.	Dr. Rfm. Hartwig, v. Halle, unbest.
Gestern Abend.			Hrn. Stud. Adler, Schierelli u. v. Rutschbach, v. hier, v. Halle u. Nordhausen zurück.
Hrn. Rfl. Gebr. Arnold, a. Magdeburg, v. Dresden, pass. durch	5		Hrn. Stud. Notho u. Kuhn, v. Halle, unbest.
Vormittag.			Mad. Berner u. Tochter, v. Magdeburg, p. b.
Auf der Dresdner Nachtpost: Hr. Rfm. Herrmann, v. Dresden, pass. durch	5	<b>Kanstädter Zhor.</b>	
Die Frankfurter fabr. Post	6	Gestern Abend.	
Die Breslauer fahrende Post	7	Auf der Kasseler Post: Hr. Mein Er, Privatgel. v. Nordhausen, im Hotel de Pol., u. Hr. Jünemann, Einw. v. Tennstädt, pass. durch	
Eine Stafette von Dresden	11	Vormittag.	
Nachmittag.			Der Frankfurter Postwaggon
Hr. Rfm. Berner, a. Magdeburg, von Dresden, pass. durch	1	Nachmittag.	
Hr. Reddelin, Rechtsgel. v. Lübeck, im H. de Pol.	1	Hr. Hdtm. Schbnemann, v. Nordhausen, unbest.	
Hr. Meyer, Controll. v. Torgau, im d. Haus.	1	Hr. Luchscheerer Krause, a. Finsterwalde, v. Raumburg, pass. durch	
Hr. Tillig, Pandl.-Besl. v. hier, unbest.	1	Die Berlin-Rölnner Giltpost	
<b>Halle'sches Zhor.</b>		U.	Die Frankfurter reitende Post
Gestern Abend.			<b>Petersthor.</b>
Hr. Rfm. Kleinschmidt, v. Magdeburg, im Hotel de Pol.	5	Vormittag.	
Die Dessauer Post	10	Hr. Cand. Brner, v. Luckau, im Gute	
Vormittag.			<b>Hospitalthor.</b>
Die Hamburger Giltpost	2	Vormittag.	
Die Braunschweiger Post	3	Auf der Nürnberger Giltpost: Hr. Kammerherr von Heilisch, v. Schwanefeld, unbest., Hr. Stud. Keller u. Steinhäuser, u. Hr. Buddaus, Rath, v. hier, v. Plauen u. Aitenburg zurück, u. Hr. v. Röber, v. Plauen, pass. durch	
Nachmittag.			Die Freiburger fahrende Post
Auf der Berliner Giltpost: Hr. Partic. Lochner, a. Bartscheid, von Berlin, im Hotel de Saxe, Hr. Justizrath Hannemann, v. Frankf. a. d. O., u. Hr. Wille, Berewerks-Insp. a. Dortmund, v. Berlin, im Hotel de Russie, u. Hr. Kaufm. Dimsel, v. hier, v. Potsdam zurück.	2	Hr. Hdtm. Reichner, v. Krottendorf, in Nr. 914.	
		Hr. Graf Solms, v. Geringswalde, in St. Hamb.	